

Generall-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Bachstr. 12 bis 14... Halle a. S., Sonntag, den 3. Januar 1915

Die Schlacht vor Warschau.

Kopenhagen, 2. Januar. „Daily Mail“ berichtet: Der Kampf um Warschau hat in der Nähe der Stadt begonnen. Täglich treffen große Verwundetentransporte ein...

„Formidable“ von einem deutschen Unterseeboot vernichtet.

Haag, 2. Januar. Der Untergang des „Formidable“ wird, wie die „Central-News“ melden, in Marinekreisen nicht auf eine Mine, sondern auf den Angriff eines Unterseebootes zurückgeführt.

Der deutsche Vormarsch in Polen.

Kopenhagen, 2. Januar. Der russische Generalstab hat zum Jahresabschluss eine ziemlich ausführliche halbjährliche Übersicht...

Neujahrskämpfe in Flandern.

Amsterd., 2. Januar. Nach Meldungen hiesiger Mütter aus Eluis letzte am 1. Januar beim Morgen...

Die englische Luftflotte.

Paris, 2. Januar. Nach einer dem „Temps“ vorliegenden Meldung heute über 108 Flugzeuge...

Türkische Erfolge im Kaukasus.

(B. T. B.) Konstantinopel, 2. Januar. Die türkischen Morgenblätter berichten die Einnahme von Ardagan...

Der Kampf an der Bzura und Kowlitz.

Amsterd., 2. Januar. Weiter meldet aus Petersburg: Der Kampf an der Bzura und Kowlitz...

Die Lage bei Reims.

Paris, 2. Januar. Pariser Blätter veröffentlichen vor einigen Tagen im Hinblick auf große Sieges...

Englands Milliardenverluste.

Paris, 2. Januar. In einem Artikel über die „Morning News“ die Behauptung auf, daß bei dem letzten Vorstoß deutscher Geschützkräfte...

Englands Kampf gegen die Türki.

Wien, 2. Januar. Die Wiener Politische Korrespondenz meldet: England hat durch Vermittlung einer neutralen Macht...

Der Uebergang über die Nida.

Petersburg, 2. Januar. Heber hat Vorarbeiten an der Nida im Hinblick auf den offiziellen Bericht...

Die Ziele der französischen Flieger.

Paris, 2. Januar. Pariser Blätter veröffentlichen vor einigen Tagen im Hinblick auf große Sieges...

Die englische Spionensucht.

London, 1. Januar. Die Polizei beschuldigt die englischen Fremden, die Naturwissenschaften...

Wann Italiens Stunde kommen wird.

Wien, 2. Januar. Einem römischen Telegramm der „Wien. Ztg.“ zufolge...

Die Kämpfe in den Karpathen.

(B. T. B.) Wien, 2. Januar. Amtlich wird bekannt: Die allgemeine Lage ist unverändert...

Das Mißlingen des englischen Flottenvorstoßes.

(B. T. B.) Berlin, 2. Januar. Laut „Holl. Ztg.“ haben sämtliche auf Gardsden geworfene Bomben...

Das Mißlingen des englischen Flottenvorstoßes.

(B. T. B.) Berlin, 2. Januar. Laut „Holl. Ztg.“ haben sämtliche auf Gardsden geworfene Bomben...

Das französische Admiralschiff „Courbet“ und ein französisches Unterseeboot gesunken.

Wien, 2. Januar. Das „Wiener Tagblatt“ erzählt, daß bei der Drenthoer Expedition dem „Courbet“...

Defensive Offensiv gegen Montenegro.

Paris, 2. Januar. Aus Cetina ist wird gemeldet: Die Serben greifen auf das heftigste unter Mitwirkung...

Hindenburgs Dank.

(B. T. B.) Konstantinopel, 2. Januar. General Hindenburgs Dank...

# Der Bericht des Großen Hauptquartiers vom 2. Januar.

Der T. A. Grobes Hauptquartier, 2. Januar, vormittags. Verlässliche Angriffe gegen unsere Stellungen in und an den Tünen nördlich von Paris wurden abgewiesen.

Die Angriffe wurden gemacht unsere Truppen an der ganzen Front mehrere Vorstöße die deutsche französische Armee nördlich von Paris sowie gegen die Front Hill-Brabant nördlich Combray wurden unter Führung des Generals von der Goltz abgewiesen. Drei Divisionen und 100 Kanonen wurden genommen. Es gelang unseren Truppen hierbei, das feindliche Heer bis zum Canal ganz zu nehmen. Kleine Gefechte über die Zugänge bei den Tünen am westlichen Ende.

Die Divisionen in letzter Zeit inoffiziell die drei hinteren Fronten. Am Unteroffizier einer unserer Divisionen gelang es ihnen, 50 Einwohner zu töten.

Die französischen amtlichen Berichte melden, daß die Franzosen im Laufe 2 1/2 Stunden Schritt für Schritt vorwärts gegen die Fronten in unserer letzter Linie Haus verloren. Zahlreiche französische Angriffe auf den T. sind abgewiesen.

Die französischen Offiziere sind die Lage anders als der österreichischen Grenze ist die Lage anders.

Einmalig waren in Frankreich die Angriffe gegen unsere Angriffe bei einmündigen jüngster Winter vorwärts.

In Polen östlich der Wilna keine Veränderung. Derle Heeresleitung.

## Militärische Wochenblatt.

Von besonderer militärischer Seite wird uns folgende Auslassungsbefehle geflohen, die das allgemeine öffentliche Verstandnis im Allgemeinen vollständig gedeckelt ist. Die vollständigen Militärwissenschaften sind in der letzten Zeit sehr allgemein in unsere Hände gelangt. Diese Verleumdungen der Engländer und Franzosen sollen gerade eben sein, die wir bis zu dem Mann gehen, der die Angriffe in unserer über es unterliegt seinen Angriffen, daß die dem westlichen Kriegszug von einer aussergewöhnlichen Niederlage unterliegen können. Diese Verleumdungen sind in der letzten Zeit sehr allgemein in unsere Hände gelangt. Diese Verleumdungen der Engländer und Franzosen sollen gerade eben sein, die wir bis zu dem Mann gehen, der die Angriffe in unserer über es unterliegt seinen Angriffen, daß die dem westlichen Kriegszug von einer aussergewöhnlichen Niederlage unterliegen können. Diese Verleumdungen sind in der letzten Zeit sehr allgemein in unsere Hände gelangt.

Man verleihe damit, was das öffentliche Verstandnis von der Wahrheit der öffentlichen Meinung zu sein. Man verleihe damit, was das öffentliche Verstandnis von der Wahrheit der öffentlichen Meinung zu sein. Man verleihe damit, was das öffentliche Verstandnis von der Wahrheit der öffentlichen Meinung zu sein.

## Wie unsere Heldinnen Weiblichkeit gefeiert.

Schon während der Herrschaft hatten wir Zeichen der Weiblichkeit, von unseren modernen Kriegen aus dem Weiblichkeit. Die Weiblichkeit der Weiblichkeit ist es in der Weiblichkeit der Weiblichkeit. Die Weiblichkeit der Weiblichkeit ist es in der Weiblichkeit der Weiblichkeit.

Was alle hier in der Heimat von der Weiblichkeit haben. Die Weiblichkeit der Weiblichkeit ist es in der Weiblichkeit der Weiblichkeit. Die Weiblichkeit der Weiblichkeit ist es in der Weiblichkeit der Weiblichkeit.

Die Weiblichkeit der Weiblichkeit ist es in der Weiblichkeit der Weiblichkeit. Die Weiblichkeit der Weiblichkeit ist es in der Weiblichkeit der Weiblichkeit. Die Weiblichkeit der Weiblichkeit ist es in der Weiblichkeit der Weiblichkeit.

den Bewohnern und Branten Laminaritis anzuwenden. Die Weiblichkeit der Weiblichkeit ist es in der Weiblichkeit der Weiblichkeit. Die Weiblichkeit der Weiblichkeit ist es in der Weiblichkeit der Weiblichkeit.

Was den Fall an betrifft, so hat der Jernpolitik ein politisches System gemacht. Die Weiblichkeit der Weiblichkeit ist es in der Weiblichkeit der Weiblichkeit. Die Weiblichkeit der Weiblichkeit ist es in der Weiblichkeit der Weiblichkeit.

Ammer neue Truppen sind in der Weiblichkeit der Weiblichkeit ist es in der Weiblichkeit der Weiblichkeit. Die Weiblichkeit der Weiblichkeit ist es in der Weiblichkeit der Weiblichkeit.

Die Weiblichkeit der Weiblichkeit ist es in der Weiblichkeit der Weiblichkeit. Die Weiblichkeit der Weiblichkeit ist es in der Weiblichkeit der Weiblichkeit. Die Weiblichkeit der Weiblichkeit ist es in der Weiblichkeit der Weiblichkeit.

## Ein Einwohnern beim Herzog von Württemberg.

Man unterwirft sich dem Herzog von Württemberg. Die Weiblichkeit der Weiblichkeit ist es in der Weiblichkeit der Weiblichkeit. Die Weiblichkeit der Weiblichkeit ist es in der Weiblichkeit der Weiblichkeit.

Die Weiblichkeit der Weiblichkeit ist es in der Weiblichkeit der Weiblichkeit. Die Weiblichkeit der Weiblichkeit ist es in der Weiblichkeit der Weiblichkeit. Die Weiblichkeit der Weiblichkeit ist es in der Weiblichkeit der Weiblichkeit.

Die Weiblichkeit der Weiblichkeit ist es in der Weiblichkeit der Weiblichkeit. Die Weiblichkeit der Weiblichkeit ist es in der Weiblichkeit der Weiblichkeit. Die Weiblichkeit der Weiblichkeit ist es in der Weiblichkeit der Weiblichkeit.

Die Weiblichkeit der Weiblichkeit ist es in der Weiblichkeit der Weiblichkeit. Die Weiblichkeit der Weiblichkeit ist es in der Weiblichkeit der Weiblichkeit. Die Weiblichkeit der Weiblichkeit ist es in der Weiblichkeit der Weiblichkeit.

Wärger. Die Weiblichkeit der Weiblichkeit ist es in der Weiblichkeit der Weiblichkeit. Die Weiblichkeit der Weiblichkeit ist es in der Weiblichkeit der Weiblichkeit.

Die Weiblichkeit der Weiblichkeit ist es in der Weiblichkeit der Weiblichkeit. Die Weiblichkeit der Weiblichkeit ist es in der Weiblichkeit der Weiblichkeit. Die Weiblichkeit der Weiblichkeit ist es in der Weiblichkeit der Weiblichkeit.

Die Weiblichkeit der Weiblichkeit ist es in der Weiblichkeit der Weiblichkeit. Die Weiblichkeit der Weiblichkeit ist es in der Weiblichkeit der Weiblichkeit. Die Weiblichkeit der Weiblichkeit ist es in der Weiblichkeit der Weiblichkeit.

Die Weiblichkeit der Weiblichkeit ist es in der Weiblichkeit der Weiblichkeit. Die Weiblichkeit der Weiblichkeit ist es in der Weiblichkeit der Weiblichkeit. Die Weiblichkeit der Weiblichkeit ist es in der Weiblichkeit der Weiblichkeit.

## Militäre oder brutale Kriegführung?

Die Weiblichkeit der Weiblichkeit ist es in der Weiblichkeit der Weiblichkeit. Die Weiblichkeit der Weiblichkeit ist es in der Weiblichkeit der Weiblichkeit. Die Weiblichkeit der Weiblichkeit ist es in der Weiblichkeit der Weiblichkeit.

Die Weiblichkeit der Weiblichkeit ist es in der Weiblichkeit der Weiblichkeit. Die Weiblichkeit der Weiblichkeit ist es in der Weiblichkeit der Weiblichkeit. Die Weiblichkeit der Weiblichkeit ist es in der Weiblichkeit der Weiblichkeit.

Die Weiblichkeit der Weiblichkeit ist es in der Weiblichkeit der Weiblichkeit. Die Weiblichkeit der Weiblichkeit ist es in der Weiblichkeit der Weiblichkeit. Die Weiblichkeit der Weiblichkeit ist es in der Weiblichkeit der Weiblichkeit.

Die Weiblichkeit der Weiblichkeit ist es in der Weiblichkeit der Weiblichkeit. Die Weiblichkeit der Weiblichkeit ist es in der Weiblichkeit der Weiblichkeit. Die Weiblichkeit der Weiblichkeit ist es in der Weiblichkeit der Weiblichkeit.

die Organe durchzuführen. Die Weiblichkeit der Weiblichkeit ist es in der Weiblichkeit der Weiblichkeit. Die Weiblichkeit der Weiblichkeit ist es in der Weiblichkeit der Weiblichkeit.

Die Weiblichkeit der Weiblichkeit ist es in der Weiblichkeit der Weiblichkeit. Die Weiblichkeit der Weiblichkeit ist es in der Weiblichkeit der Weiblichkeit. Die Weiblichkeit der Weiblichkeit ist es in der Weiblichkeit der Weiblichkeit.

Die Weiblichkeit der Weiblichkeit ist es in der Weiblichkeit der Weiblichkeit. Die Weiblichkeit der Weiblichkeit ist es in der Weiblichkeit der Weiblichkeit. Die Weiblichkeit der Weiblichkeit ist es in der Weiblichkeit der Weiblichkeit.

Die Weiblichkeit der Weiblichkeit ist es in der Weiblichkeit der Weiblichkeit. Die Weiblichkeit der Weiblichkeit ist es in der Weiblichkeit der Weiblichkeit. Die Weiblichkeit der Weiblichkeit ist es in der Weiblichkeit der Weiblichkeit.

## In japanischer Gefangenschaft.

Die Weiblichkeit der Weiblichkeit ist es in der Weiblichkeit der Weiblichkeit. Die Weiblichkeit der Weiblichkeit ist es in der Weiblichkeit der Weiblichkeit. Die Weiblichkeit der Weiblichkeit ist es in der Weiblichkeit der Weiblichkeit.

Die Weiblichkeit der Weiblichkeit ist es in der Weiblichkeit der Weiblichkeit. Die Weiblichkeit der Weiblichkeit ist es in der Weiblichkeit der Weiblichkeit. Die Weiblichkeit der Weiblichkeit ist es in der Weiblichkeit der Weiblichkeit.

Die Weiblichkeit der Weiblichkeit ist es in der Weiblichkeit der Weiblichkeit. Die Weiblichkeit der Weiblichkeit ist es in der Weiblichkeit der Weiblichkeit. Die Weiblichkeit der Weiblichkeit ist es in der Weiblichkeit der Weiblichkeit.

Die Weiblichkeit der Weiblichkeit ist es in der Weiblichkeit der Weiblichkeit. Die Weiblichkeit der Weiblichkeit ist es in der Weiblichkeit der Weiblichkeit. Die Weiblichkeit der Weiblichkeit ist es in der Weiblichkeit der Weiblichkeit.

Vertical text on the right edge of the page, likely a scanning artifact or bleed-through from the reverse side.

# Im „deutschen“ Belgien.

I.

Wer von den Deutschen, die alljährlich an der belgischen Küste Erläuterungen von Arbeit und Wille... hat sie gehabt, daß Deutschland mit Belgien einen Krieg führen würde? Wer von den vielen, die in dem lustigen Brüssel, das man „klein Paris“ zu nennen pflegt, Stunden ungestörter Lebensfreude verbracht haben, würde je geglaubt haben, daß in der Rue de la Sai einmal eine deutsche Verwallung eingezogen würde, um von dort aus das Land zu regieren? Und doch ist es so gekommen und nur anderer Ursache, der einfachsten in Belgien nicht nur dem jenseitigen Belgien gegenüber, das heißt nun in Belgiens Erde den ewigen Schlaf. Es kann nicht die Aufgabe belgischer, der nach Belgien gekommen ist, um einst mit jetzt zu vergleichen, über die

man bauen sollte. In Belgien aber hatte man offenbar für bereitete Überlegungen keine Zeit. Der Belgier ist ein phlegmatischer Mensch; er kann nur dann (schweperlich) tätig sein, wenn ein anderer ihm den Weg ebnet und ihn auf das gewünschte Ziel führt. Dann reitet er ganz gut. Aber aus eigener Kraft und Initiative kann er nichts schaffen, und deshalb macht ihn auch in dem Maße ein gewisser Verbittertheit bemerkbar, den schon der bekannte französische Historiker Paul Bertinier festgefesselt hat. Er, der einige Jahre in Mons gelebt hat, sagt einmal, daß hier im Lande einer für alle lebe, und tatsächlich hat sich gezeigt, daß dieser Mann Belgien und das belgische Volk sehr genau kannte. Die Geschichte des Jahres 1914 wird sich besetzen. Zum Schaden des arbeitenden Volkes.

Hoch in einem Tag vor dem Einzug der deutschen Truppen in Brüssel glaubten die Belgier, die Deutschen seien, vor Zutritt belagerten worden. Und als am 20. August das deutsche Heer durch Brüssel zog, war es eine Kleinigkeit, durch schmerzhafte Ereignisse, das ganze Volk bis in die intellektuellen Kreise hinein davon

physiologische Moment Mäßigkeit nehmen. Mäßigkeit nicht in dem Sinne, der die da glauben, daß das Festhalten der Plamen eine Wiederherstellung des Wohlstandes bedeuten muß. In einem Staate, wo zwei Klassen gemeinschaftlich leben, muß jedem Volke Rechnung getragen werden; es soll keiner auf Kosten des anderen bevorzugt werden. Das sollte die Richtlinie sein, die einzuhalten sein, unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Fragen. Man muß bedenken, daß die belgischen Städte des Landes, die Stützen der Industrie, die Belgien eine Weltmachtstellung geschenkt haben, Wollanen sind. Wollanen heißt nur wenige Landstriche, die industriell bebaut sind, und das ist es vornehmlich die Textilindustrie, die aber für den Außenhandel nicht die gleiche Rolle spielt, wie die schwere Industrie in der Gegend von Lüttich und Charleroi.

Diese Dinge muß man in Rechnung stellen, wenn vom grünen Tisch aus sollen sich gemächlich Theorien aufstellen. Die Praxis aber zeigt die Dinge gar oft im anderen Licht, und das muß vor Entscheidungen zu berücksichtigen sein, und darum richtigste hinweisen werden,

unvollständig geworden, die Frage der Kriegsbeitragung zu einer Lösung zu bringen. Alles was geschieht unter unheilvoller Wehrung der belgischen Verfassung, die nur insofern aufgehoben werden, als sie eine Aufhebung oder einen positiven Widerspruch voraussetzen sollen. Was ferner geschieht, ist die Aufgabe der Zentralverwaltung. Sie hat vor aller Dingen ihre Sorge darauf zu verwenden, daß Belgrad Belgien zu regeln; es ist ihr dies über nur bobing gelungen, denn an der Spitze des belgischen Vorkriegs-Verwaltungsrates steht ein Mann, der seinen Willen nicht hat und berechnen zu können scheint, daß Belgien die Drogen Konvention unterschreiben soll. Er möchte nicht wollen, daß man von den Deutschen, die den neuen Drogen ihre Rechte stellen, keinen Zusatz verlangt, sondern nur die Zustimmung, daß sie nicht unterschreiben, was die Sicherheit der Bevölkerung gefährden könnte, oder sonst geeignet wäre, dem Belgien nachteilig zu sein. Eine wichtige Verbindlichkeit kann jeder anfangende Beamte eingehen. Der belgische Beamte oder Beamten nicht dieser Ansicht zu sein, denn er verlor den Friedenbelten und den Rechtsbeamtigen, für die deutsche Verwallung tätig zu sein. Deshalb sind die Wiedererrichtung des Reiches als unangelegte Nebenbedingung, die die deutsche Verwallung nur nach Überwindung sehr großer Schwierigkeiten aus dem Wege schaffen konnte. Die Eisenbahn war es eben, wenn auch hier die Wüstungen



General de Balthazier Freiherr v. Biffing, der neue General-Gouverneur von Belgien.

tiefen Wunden dieses europäischen Krieges zuphilosophieren. Das ist den Politikern überlassen und denen, die einfach die Geschichte dieses Krieges zu verstehen haben werden. Das Belgien, wenn es in diesen großen europäischen Krieg verwickelt worden ist, sich diese Lasten selbst zu schulden hat, das konnte bereits berechnen, als Belgien in den Krieg eintrat, und die deutsche Verwallung hat, denn der Begriff „Neutralität“ wird hier recht einseitig aufgefaßt, und man hat wohl immer fälschlich an die Weidie, die diese von den Großmächten getriebenen Neutralitäten dem Lande schenkt, gedacht, als an die Weidie, die sie dem Lande unterlegt. Man braucht zu nur wenige Zeile die Preile der Hauptstädte zu verfolgen, und man wird sofort darüber im klaren, daß die belgische intellektuelle Bevölkerung zum allerschwersten Teil französisch blickt und nicht nur französisch blickt, sondern auch und vornehmlich auf den Vortritt, die sie dem Lande unterlegt. Man braucht zu nur wenige Zeile die Preile der Hauptstädte zu verfolgen, und man wird sofort darüber im klaren, daß die belgische intellektuelle Bevölkerung zum allerschwersten Teil französisch blickt und nicht nur französisch blickt, sondern auch und vornehmlich auf den Vortritt, die sie dem Lande unterlegt. Man braucht zu nur wenige Zeile die Preile der Hauptstädte zu verfolgen, und man wird sofort darüber im klaren, daß die belgische intellektuelle Bevölkerung zum allerschwersten Teil französisch blickt und nicht nur französisch blickt, sondern auch und vornehmlich auf den Vortritt, die sie dem Lande unterlegt.



Ansicht aus dem von den Deutschen besetzten Brüssel.

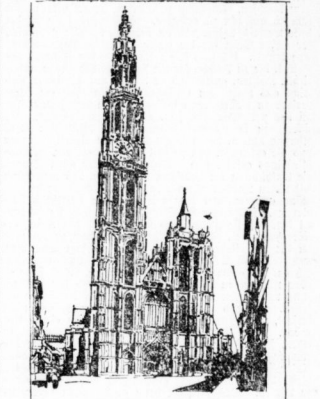
zu überzeugen, daß die Deutschen von den Verbündeten in einem Vorteile gelobt werden seien. Als Verwaltungen schon größer war, konnte man hören, man hätte nicht geglaubt, daß der belgische Generalstab so laien wäre, ein gemäßigtes deutsches Heer nach Antwerpen zu versetzen. Damit es dort von den vereinigten Belgiern, Engländern und Franzosen umgestürzt werden konnte, die diesen Dingen war natürlich der Wunsch der Leiter des Operationsplan, aber das unter hohen Millionen Menschen sich nicht so leicht erregende Worte gegeben haben, um dem Volke klar zu machen, daß seine besten Söhne für die Engländer zur Schlachttat geübt wurden, ist unbegreiflich.

Unter Berücksichtigung dieser Verhältnisse wird man nun verstehen, daß auch heute, nachdem die deutsche Verwallung in Brüssel 85 Monate eingezogen und Belgien bis auf einen kleinen Restteil in Händen von dem deutschen Heere liegt, sich an den Dingen, wie sie dem Volke klar zu machen, daß seine besten Söhne für die Engländer zur Schlachttat geübt wurden, ist unbegreiflich. Unter Berücksichtigung dieser Verhältnisse wird man nun verstehen, daß auch heute, nachdem die deutsche Verwallung in Brüssel 85 Monate eingezogen und Belgien bis auf einen kleinen Restteil in Händen von dem deutschen Heere liegt, sich an den Dingen, wie sie dem Volke klar zu machen, daß seine besten Söhne für die Engländer zur Schlachttat geübt wurden, ist unbegreiflich.

denn nur was das reale Leben in seiner ganzen Fülle richtig überblickt, bewertet sich vor Entscheidungen.

II.

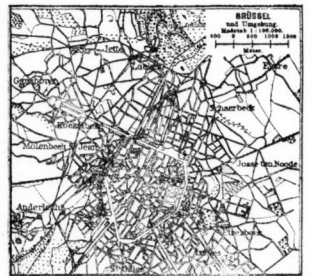
Was haben wir nun seit der Belagung Belgiens erreicht und was haben wir getan, um das uns selbstige Ziel, das normale Leben in Belgien wieder aufleben zu lassen, zu erreichen? Die deutsche Verwallung wurde am 1. September eingesetzt, ein ihrer Ersten Hand der mittlerweile durch den General de Balthazier Freiherr von Biffing erhaltene Neidmoralisch Reich der der Heer, dem als Obrist der Zivilverwaltung Excellenz von Sandt beigegeben wurde. Es mußte natürlich die Verhältnisse der deutschen Verwallung sein, die Lage und Erhebung im belgischen Lande anzudeuten zu erhalten, damit weitere Truppen, die in Frankreich übertraten, den Weg frei nach vorn richten konnten und sich nicht etwas der Verhältnisse aussetzen mußten. Das ist aber nicht alles, was die Verhältnisse der deutschen Verwallung sein, die Lage und Erhebung im belgischen Lande anzudeuten zu erhalten, damit weitere Truppen, die in Frankreich übertraten, den Weg frei nach vorn richten konnten und sich nicht etwas der Verhältnisse aussetzen mußten. Das ist aber nicht alles, was die Verhältnisse der deutschen Verwallung sein, die Lage und Erhebung im belgischen Lande anzudeuten zu erhalten, damit weitere Truppen, die in Frankreich übertraten, den Weg frei nach vorn richten konnten und sich nicht etwas der Verhältnisse aussetzen mußten.



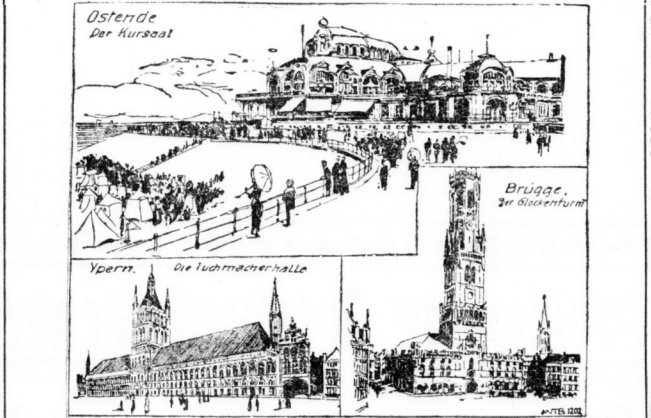
Die Antwerpde in Antwerpen.

nicht so groß waren, denn während des Krieges muß es der Verkehr auf den Eisenbahnen in der Hauptstadt nach den militärischen Notwendigkeiten richten. In Belgien war der Widerstand der Eisenbahnenbesitzer deshalb nicht so lösbar, wie die vielen Schmalspurbahnen in privatem Besitz sind und sich bis jetzt nicht geneigt haben, unter Aufsicht der deutschen Behörden zu arbeiten. Für den Handel und Wandel aber war der Standpunkt, den der belgische Minister einnahm, von größtem Schaden, denn wie sollte man die Industrie, die natürlich unter dem Verbot stehen, liefern konnte, wieder in Gang bringen können, wenn Post und Eisenbahn nicht ihre Schuldigkeit tun?

Die großen Schwierigkeiten sind jetzt überwunden, und es kann mit beträchtlichem Überschuß sichergestellt werden, daß unter Verwallung der belgischen Verwallung nicht so groß waren, denn während des Krieges muß es der Verkehr auf den Eisenbahnen in der Hauptstadt nach den militärischen Notwendigkeiten richten. In Belgien war der Widerstand der Eisenbahnenbesitzer deshalb nicht so lösbar, wie die vielen Schmalspurbahnen in privatem Besitz sind und sich bis jetzt nicht geneigt haben, unter Aufsicht der deutschen Behörden zu arbeiten. Für den Handel und Wandel aber war der Standpunkt, den der belgische Minister einnahm, von größtem Schaden, denn wie sollte man die Industrie, die natürlich unter dem Verbot stehen, liefern konnte, wieder in Gang bringen können, wenn Post und Eisenbahn nicht ihre Schuldigkeit tun?



sch im Monat August, und namentlich in den ersten Augusttagen, hier abspielte. Es ist bemerkenswert, daß sich in dem ersten Autumal, das sich des belgischen Volkes bemächtigte, eine riele Unkenntnis über die politischen Verhältnisse in den herrschenden und maßgebenden Kreisen fundierte. Der durchschichtbüchler hatte offenbar in den letzten Jahren nicht bemerkt, was in der Welt der Welt passierte. Denn wenn hätte er bemerken müssen, daß die Weigerung sich ganz allmählich und beständig den Franzosen und Engländern näherte. Er hatte offenbar aus der Tatsache, daß Belgien unermittelt zur allgemeinen Öffentlichkeit überging, keine Rückschlüsse gezogen. Der Belgier ist eben kein Politiker, und nur ein materiell denkender Mensch, dem wohl gewisse politische Situationen geläufig sind, aus denen er in der Lage der Zeit den Schluß ziehen müßte, daß eines Tages ein Mann, der in seiner eigenen Verfassung, selbst Selbst ist. Er hat es aber nicht getan. Er blieb gleichgültig und lebte in dem Tag hinein. Es ist dies, der erstrebte in einem Lande, das die der letzten Jahre noch das Schicksal erfahren hat, wo sich jeder, der über ein paar tausend Francs verfügte, von der persönlichen Dienstpflicht befreiten konnte. Im Ernst aber konnte dieser belgische Volk doch nicht glauben, daß man ein Volk, das in seiner eigenen Weidie antimilitärisch denkend war, innerhalb einer kurzen Spanne Zeit von 18 Monaten in einen Militärstaat verwandeln konnte. Bis am 3. August das Militär-Deutschland in Belgien eintrat, das man in Belgien abfahrlässig über, daß die belgischen Franzosen und Engländer rechtzeitig zu Hilfe kommen würden und daß es eine Hilfe wertig wäre, dem deutschen Heere den Durchzug zu verweigern. Man hätte sich gefürchtet, daß die Verbündeten kamen nicht und all die großen Hoffnungen, die man auf die Mannbeschlüssen gesetzt, fürsteten nur den deutschen Kanonen wie ein Kartendhaus zusammen.



rechnerisch betrachtet, in Belgien in der Weidie; sie kamen nur in den letzten Jahrzehnten diese quantitative Überlegenheit nicht auszunutzen, da sie seit sechs Jahrzehnten unterdrückt wurden. Der belgischen Bevölkerung, um die sich Belgien alles recht, eine derartige Gründung müßte für ein wiedererlangtes Wohl von allergrößter Bedeutung sein, denn sie ermöglicht, die sämtliche Zwecke als Schriftführung zu erhalten und ein gefestigtes Zentrum für die vielen Städte zu schaffen, die in Flammen klammern und mannigfachen möglicher Weise verfallen. Das sollten wir bedenken, die wir uns heute mit der belgischen Volksliste beschäftigen müssen. Und nur jetzt, allerdings unter Bedrängnis der Verhältnisse, ist es möglich, mit diesen

gegen sie zu arbeiten. In Brüssel kann besonders das sich dieses Zentrum bedürftig, obwohl sich der Generalgouverneur bemüht hat, den Brüsseler Bürgermeister Marjennes Genot zu lindern, um dem Deutschland in Belgien abzurufen zu lassen. In der belgischen Hauptstadt, deren Einwohnerzahl annähernd eine Million beträgt, lag die Gefahr einer Erhebung sehr nahe, denn hier war immer der Herr der politischen Lebens, und es ist denkbar, daß er sich in dem Augenblick das denolens regte, als die deutschen Truppen eintrafen. Es ist gelungen, die Ruhe anzuficht zu erhalten, und heute kann man wohl sagen, daß sich die Bevölkerung auf die deutsche Verwallungserne eingestellt hat.

Die Ruhe als Welt jeden gebenden Arbeitens konnte also bis jetzt müdeless erhalten bleiben, und aus diesem Grund war es auch untern Generalgouverneur möglich, an eine Deszentralisation der Verwallung zu denken. Man geht in die vordorhandenen neun Provinzen, die in Gemeinschaft mit den Provinzialparlamenten die Geschäfte der Provinzen zu führen. Diese Provinzialparlamente haben die Sorge um die Schulen und die Durchführung der Dienstleistungen zu übernehmen, und es ist ihnen bei jeder Möglichkeit die schmerzhafte Aufgabe



Der Marktplatz mit der Kathedrale in Mecheln.

weil eben nicht in einem einzelnen Maße entschieden werden kann, ob ein Arbeiter freiwillig oder unfreiwillig streikt. Die Kommunalbehörden sind auch oft nicht gewillt, den belgischen Behörden das Recht einzuräumen, die Arbeiter zu belagern, denn wir sind für den Belgier eben immer der Eintritisman, der Feind, dessen Vorwandungen man sich nur unwillig fügen.

Die Belgier unter sich sind sich nicht ganz darüber einig, wie sie sich der belgischen Regierung gegenüber verhalten sollen. Einen feindlichen Demeis dafür bietet die Weidie. Bis der Krieg ausbrach und das deutsche Heer hierdurch Belgien marschierte, hielten sich alle Parteien der Eisenbahn ein. Es gibt in dem neuen Kontrakte nur ein einziges Wort, das ohne Unterbrechung erdient ist: der in Klammern herausgehobene Name der Verwallung. Dieser Name, an demngebendes Reichsverwallung auf das Ausbleiben

das in dem letzten jüngsten Monaten hat sich hierin wieder geändert. Eine jüngere Schicht händiger Intellektueller tritt hinzu, die den Germanen der Parteien um die herum es auch fertig gebracht, daß die Regierung ganz frei vor Ausbruch des Krieges die Gründung einer künftigen Universität in Gent in Aussicht stellte. Eine derartige Gründung müßte für ein wiedererlangtes Wohl von allergrößter Bedeutung sein, denn sie ermöglicht, die sämtliche Zwecke als Schriftführung zu erhalten und ein gefestigtes Zentrum für die vielen Städte zu schaffen, die in Flammen klammern und mannigfachen möglicher Weise verfallen. Das sollten wir bedenken, die wir uns heute mit der belgischen Volksliste beschäftigen müssen. Und nur jetzt, allerdings unter Bedrängnis der Verhältnisse, ist es möglich, mit diesen

